

Communauté de travail autour du mourir

Branche thématique de la Société anthroposophique

Bericht aus der Romandie. Region Lausanne

„Das Leben besteht aus drei Biographieabschnitten, sterben, lieben und geboren werden. Alles an Enthusiasmus und an Lebensfrakturen ist darin enthalten.“ Hélène Dorion

Im Gespräch untereinander: im Dezember 2015 traf sich eine kleine Gruppe von 15 Personen aus dem anthroposophischen Umfeld einmal pro Monat in Lausanne um über den Tod zu sprechen. Ein Thema, das unter vielen Zeitgenossen noch immer mit einem Tabu belegt ist. Ziel war es, sich objektiv diesem Thema zu stellen, Fragen aufzuwerfen und das persönlich Erlebte mit seinen eventuellen Ängsten in einer seelisch warmen Atmosphäre auszutauschen. Aus diesem Gespräch wurde ein Studienkreis, der das Thema mit anthroposophischer Lektüre und Kontemplation von Kunstwerken vertiefte. Menschen aus den verschiedensten Berufen wie Priester, Pflegepersonal und Kunsttherapeuten beteiligten sich daran. Die Teilnehmer des Studienkreises treffen sich ungefähr 4 mal pro Jahr und wechseln sich je nach Interessensgebiet ab. Der Studienkreis steht allen Personen offen. Anfangs dieses Jahres 2020 wurden biographische Elemente aus dem Leben von Gerhard Reisch und eines seiner Bilder aus dem Totenbuch studiert. Ein zweites Treffen ist geplant, wenn die Zusammenkünfte nach dem Coronavirus wieder möglich sind. Michel Lepoivre wird das Motiv der Schwelle in den Märchen vorgetragen.

Netzwerk: Es sind Überlegungen im Gange ein Hilfsnetzwerk aufzubauen, das aus den Teilnehmern und dem Freundeskreis bestehen soll. Wir möchten mit diesem Netzwerk auf die schwierigen Fragen des Lebensendes eingehen.

Regionaltreffen: Seit 2016 wurden durch Frédérique List verschiedene Regionaltreffen initiiert, die dem breiten Publikum zugänglich waren. Frédérique List, die die Koordinatorin des thematischen Fachzweiges „Sterbekultur“ der anthroposophischen Gesellschaft im Raume Lausanne ist, versucht die Sterbekultur mittels Beiträge im öffentlichen Kulturleben bekannt zu machen. Mehrere Vorträge wie zum Beispiel der Schwellenübergang in der Biographie oder die spiegelbildlichen Beziehungen zwischen Tod und Geburt sowie ein Kurs mit rhythmischer Massage wurden von Fachspezialisten aus dem Pflegbereich und von Psychologen gegeben. In der Zukunft soll ein Vortrag eines anthroposophischen Arztes, der leider durch die CORONA – Krise verschoben werden musste, stattfinden. In der Regel nehmen zwischen 30-50 Menschen jeweils an diesen Regionaltreffen teil. Diese Menschen stammen aus sehr unterschiedlichen Lebenszusammenhängen. Das Echo über diese Treffen war oft so, dass die Teilnehmer im zwischenmenschlichen Austausch neue Lebensperspektiven erfuhren. Damit Menschen auch aus bescheidenen Lebensverhältnissen daran teilnehmen können, wurden die Preise absichtlich niedrig gestaltet und decken nur die Selbstkosten.

Totengedenken in Poesie und Musik: Jedes Jahr trifft sich ein kleiner Kreis von Teilnehmern um Gedichte für die Verstorbenen und deren Umkreis zu rezitieren. Diese Gedichte werden von verschiedenen Personen rezitiert und mit Improvisationen von einem Musiktherapeuten begleitet. Ziel ist es einen meditativen Seelenraum zu schaffen, der es den Teilnehmern erlaubt durch Freud und Leid, Kummer und Hoffnung sich mit den Verstorbenen zu verbinden.

Unser nächstes Projekt: Immer mehr Menschen stellen sich auch die Frage nach einer nicht-konfessionellen Beerdigung. Eine kleine Gruppe von 3 Personen arbeitet nun seit mehreren Monaten daran, diesen Menschen ein persönliches Beerdigungsritual zu ermöglichen. Die Anfrage kann von den direkten Betroffenen oder vom nächsten Familienumkreis ausgehen.

Es könnten biographische Elemente aus dem Leben der Verstorbenen, ausgewählte Textstellen oder Musik ausgewählt werden. Diese Elemente könnten ohne oder mit einem kirchlichen Ritual verbunden werden. Dieses Projekt könnte im weitesten Sinne in eine Ausbildung der Sterbebegleitung einmünden. Zum heutigen Zeitpunkt der Coronakrise ist es leider nicht möglich dieses Projekt weiterzuerfolgen.

Zukunftsperspektiven: In Lausanne war es Frédérique List seit Anfang an wichtig, die Tore weit gegenüber dem breiten Publikum zu öffnen und somit das Thema der Sterbekultur den verschiedensten Menschen zugänglich zu machen. Ziel ist es, die Menschen untereinander zu verbinden, Fragen und Sinn des Lebens zusammen in der aktuellen Welt zu vertiefen. Das Mittel dazu ist die Kunst, die alles verbinden kann, sei es in der Musik, der Eurythmie, der Poesie oder in der Kontemplation von Kunstwerken. Es werden nicht direkt Mitglieder für den Fachzweig geworben, jedoch ist jeder Beitritt auch in den Zweig oder eine Spende herzlich willkommen. Anthroposophie wird nicht als unantastbare Wahrheit aufgefasst, sondern als mögliches Arbeitsfeld die Welt besser zu begreifen. Es gibt unterdessen viele schätzenswerte Vereinigungen oder Menschengruppen, die sich auch mit dem Lebensende oder Lebensanfang befassen (viele davon sind in der Liste der aktuellen Links unter www.mourir.ch bereits aufgeführt).

Der Wunsch wäre es, mehr an diesen öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen zu können.

März 2020

Frédérique List